

Bischof Algermissen ruft zur Beteiligung an Kon- sultationsprozess auf

Sehr geehrte Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte, liebe Katholikenratsmitglieder,

die Bistumsleitung hat Anfang Februar einen Konsultationsprozess zu den "Grundsätzen für die Pastoral im Bistum Fulda" begonnen. Diese Grundsätze sollen die Grundlage für künftige Entscheidungen im Bistum bilden.

Als Laien in Pfarrgemeinde- und Pastoralverbundsrat, in Verband und Katholikenrat sind wir aufgefordert, jetzt Stellung zu nehmen und mit guten Inhalten, Kreativität und Fantasie die Grundsätze mitzugestalten, die unser Bistum in den kommenden Jahren und Jahrzehnten prägen werden. Dabei geht es nicht darum, mit Mehrheit einen Text zu verabschieden, sondern dem Bischof unsere Stellungnahmen zukommen zu lassen. Er hat dazu einen Brief an die Ehren- und Hauptamtlichen, an Priester und Laien geschrieben und um Beantwortung von drei Fragen gebeten: Was fehlt inhaltlich in den Grundsätzen? Welche alternativen Formulierungen am bestehenden Text schlagen Sie vor? Welche Konsequenzen haben die vorliegenden Grundsätze für Ihre Arbeit vor Ort?

Meine Bitte an Sie: Mischen Sie sich ein in Pfarrgemeinderat und Pastoralverbundsrat, in Verein und Verband, damit möglichst viele Laien bei der Bera-



tung der Grundsätze mitwirken, und beteiligen Sie sich bei der Beantwortung der Fragen unseres Bischofs.

Ich bin sicher, dass wir, wenn wir uns gemeinsam auf diesen Weg machen, einer guten Zukunft für unser Bistum Fulda entgegengehen.

Ihr

Steffen Flicker
(Vorsitzender des Katholikenrates)

In diesen Mitteilungen

Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral <i>Bischof Algermissen und Finanzdirektor Gerhard Stanke im Gespräch mit Katholikenrat</i>	- 3 -
Grundsätze für die Pastoral im Bistum Fulda <i>Katholikenratsvorstand im Gespräch mit Bischof Heinz Josef Algermissen</i>	- 5 -
Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) <i>zahlreiche Themen auf der Tagesordnung</i>	- 6 -
Katholikentag Regensburg <i>28. Mai - 1. Juni 2014</i>	- 7 -
Familienpastoral wichtig in katholischer Kirche <i>ZdK-Rätetagung befasst sich mit dem Thema "Familienverständnis"</i>	- 8 -
Katholikentag wird klimaneutral <i>Entscheidung ist wegweisendes Signal</i>	- 8 -
Im Gespräch: <i>Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral im Bistum Fulda</i>	- 9 -
II. Vatikanischen Konzil <i>Die Konstitution über die heilige Liturgie Sacrosanctum Concilium</i>	- 12 -
<i>Soll ich, soll ich nicht... auf Facebook?</i> <i>Eine Orientierungshilfe für Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen</i>	- 14 -
Tag der Pfarrgemeinderäte <i>Samstag, 5. April 2014, Bonifatiushaus Fulda</i>	- 15 -
Termine	- 16 -

Liebe Leserinnen und Leser,

wie Sie schon aus dem Inhaltsverzeichnis ersehen können, haben die Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral das Wirken des Katholikenrates in den vergangenen Monaten bestimmt. Verschiedene Gespräche mit Bischof Algermissen und unsere Beratungen auf der Vollversammlung am 7. und 8. März sind hier dokumentiert. Als Laiengremium des Bistums sind wir mit katholischen Vereinen, Verbänden und Organisationen beauftragt, eine Stellungnahme zu verfassen. Nach der Fertigstellung (im Juni) werden wir Sie darüber informieren.

In dieser Ausgabe setzen wir außerdem unsere Reihe über das II. Vaticanum fort. Die Liturgiekonstitution war und ist sicher eines der wichtigsten Dokumente des Konzils. In diesem Heft finden Sie den 2. Teil der Einführung.

Herzliche Einladung nochmals zum Tag der Pfarrgemeinderäte. Das leicht geänderte Programm ergänzt diese Ausgabe der Mitteilungen.

Ihr



Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral Bischof Algermissen und Finanzdirektor Gerhard Stanke im Gespräch mit Katholikenrat

Die Vollversammlung des Katholikenrates tagte im Fuldaer Bonifatiushaus. Die Beratung der Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral im Bistum Fulda stand im Mittelpunkt der Beratungen.

Am Freitagabend berichteten Bischof Heins Josef Algermissen und Finanzdirektor Gerhard Stanke über die Entwicklung des Bistums.



Foto: Finanzdirektor G. Stanke, M. Struß, Th. Ebert, Vorsitzender St. Flicker, Bischof H. J. Algermissen

Seit vielen Jahren Dialog

In seiner Rede vor dem Katholikenrat ging der Bischof auf die Situation der deutschen Kirche ein. Die Jahre von 2010 bis 2014 seien für die deutsche Kirche keine einfache Zeit gewesen. „Wir wurden Zeugen erschütternder Ereignisse.“ so der Bischof. „Wir erkennen, dass unsere Kirche nur durch mutige Erneuerung wieder zu einer neuen Glaubwürdigkeit finden kann“, sagte Bischof Algermissen. Erneuerung gebe es nur dadurch, dass sich ganz viele Einzelne erneuern. Eine Veränderung von Strukturen ohne die innere Erneuerung der Menschen sei eine tote Sache.

Der Dialog, den das Bistum seit vielen Jahren führe, frage danach, wie wir auf die gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen reagieren müssen, wie wir in alledem die Botschaft Jesu in einer veränderten Zeit nicht verlieren. Kirchliche Erneuerung ist nach den Worten des Bischofs zu allererst eine geistliche Dimension. Der Dialog ziele dahin, dass innere Erneuerung gefunden werde.

Diese Dimension finde sich in den Grundsätzen für die Ausrichtung der Pastoral im Bistum Fulda. Der Bischof erläuterte die verschiedenen Schritte, die das Bistum bisher auf dem Weg bis zur Veröffentlichung der Grundsätze für die Pastoral zurückgelegt hat.

Es sei notwendig, nach Sichtung der unterschiedlichen Rückmeldungen und Änderungsvorschläge zu dem Entwurfstext und einer anschließenden Endredaktion am Ende diesen oder spätestens Anfang kommenden Jahres zu verbindlichen Grundsätzen für die Ausrichtung der Pastoral zu kommen.

Strategische Analyse

In einer strategischen Analyse erläuterte Finanzdirektor Stanke die Entwicklung der Zahl der Kirchenmitglieder der vergangenen Jahre und entwickelte daraus eine Prognose, die die Entwicklung der Finanz- und Personalsituation für die nächsten 20 bis 30 Jahre einschloss. Er stellte fest, dass die Ressourcen, die das Bistum für Personal und Gebäude aufbringt, auf Dauer dem Rückgang der Gläubigenzahl und damit zusammenhängend dem veränderten Kirchensteueraufkommen gerecht werden müssen.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Am Samstagmorgen wurde die Versammlung für weitere Gäste aus katholischen Vereinen, Verbänden und Organisationen geöffnet. In sechs Gesprächsgruppen diskutierten die Tagungsteilnehmer die von Bischof Algermissen vorgelegten Grundsätze und sprachen über die Textänderungsvorschläge, die eingereicht worden waren.



die Katholikenratsmitglieder mit Jugendpfarrer Thomas Renze

Mitverantwortung fester Bestandteil

„Wir begrüßen es sehr, dass Bischof Algermissen mit den Verantwortlichen eine Bistumsstrategie entwickelt, die die Zukunft der Pastoral in den kommenden Jahrzehnten bestimmen wird. Der Konsultationsprozess, der Haupt- und Ehrenamtliche im Bistum einschließt, ist ein wichtiger Schritt des gemeinsamen Dialogs im Bistum.“ so Steffen Flicker. „Der Katholikenrat wird sich dafür einsetzen, dass die verbindliche Mitverantwortung von Laien fester Bestandteil dieser Bistumsstrategie werden wird. Ich rufe die Pfarrgemeinderäte auf, sich an der Beratung der vorgelegten Grundsätze zu beteiligen“, erklärte der Katholikenratsvorsitzende.

Das Abschlussdokument von katholischen Verbänden, Vereinen und Organisationen sowie allen Katholikenratsmitgliedern wird voraussichtlich am 27. Juni in einer Abstimmungskonferenz beschlossen.

Eine Redaktionsgruppe hat den Auftrag, eine entsprechende Textvorlage zu erarbeiten.

Der Beschluss vorliegender Anträge war weiterer Teil des Programms der Katholikenratsvollversammlung. Die Delegierten beschlossen am Samstagvormittag, dem Bistum die flächendeckende Einführung von Wahlbenachrichtigungskarten für die kommende Pfarrgemeinderatswahl in 2015 zu empfehlen. Außerdem soll die Möglichkeit einer Online-Wahl für die Pfarrgemeinderatswahl 2019 überprüft werden ■

Hinweis: Zu den Beratungsergebnissen der Versammlung am Samstag finden Sie auf den Seiten 9-11 Interviews mit den Gesprächsgruppenleitern

Grundsätze für die Pastoral im Bistum Fulda Katholikenratsvorstand im Gespräch mit Bischof Heinz Josef Algermissen

„Wir begrüßen es sehr, dass das Bistum eine Bedarfsanalyse zum Anlass nimmt, Ziele für die Entwicklung der Pastoral in den kommenden Jahren zu formulieren“, so der Katholikenratsvorsitzende Steffen Flicker im Gespräch des Katholikenratsvorstandes mit Bischof Algermissen .



Foto (v.l.n.r.): E. Schütz, M. Golla,
M. Struß, Th. Ebert, Bischof H. J. Algermissen,
St. Flicker

beim Wort genommen

Der Druck auf die Beschäftigten nimmt weiter zu. Leistungsverdichtung und Mehrarbeit sind zu ständigen Begleitern der heutigen Erwerbsarbeit geworden. Die Folgen von permanenter Überforderung und Leistungsdruck äußern sich insbesondere in der Zunahme psychischer Erkrankungen, einer Entwicklung, die in den letzten Jahren zum Teil alarmierende Ausmaße erreicht hat Um das Ziel einer Humanisierung der Arbeit auf den Weg zu bringen, braucht es starke Interessensvertretungen in den Betrieben ■

*Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, Vorsitzender der Deutschen
Bischöfskonferenz*

*Dr. h.c. Nikolaus Schneider, Vorsitzender des Rates der
Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
im gemeinsamen Aufruf zu den Betriebsratswahlen
vom 1. März bis zum 31. Mai 2014*

Nicht nur die Sozialgestalt der Kirche sondern auch Immobilien und Finanzen werden von dem Entwurfstext in den Blick genommen. Der Katholikenratsvorsitzende Steffen Flicker nannte es ein gutes Signal, dass die Bistumsleitung offensiv die Herausforderungen für Kirche und Glaube angehe. Weitere Themen waren die Vatikanumfrage zur Familienpastoral, familienpolitische Maßnahmen der neuen Bundesregierung, die Forderung nach einer generationengerechten und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Familienpolitik sowie die Vorbereitung auf die Pfarrgemeinderatswahlen am 8. November 2015 ■

Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)

zahlreiche Themen auf der Tagesordnung

Einer der Schwerpunkte der Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) waren die Neuwahlen des Präsidenten, der Vizepräsidenten, des Hauptausschusses, der Sprecherinnen und Sprecher der Sachbereiche und der Mitglieder der Gemeinsamen Konferenz. An den Beratungen der Vollversammlung in Bad Godesberg nahmen auch die Delegierten aus dem Katholikenrat Fulda, Bettina Faber-Ruffing und Richard Pfeifer teil. Hier einige Eindrücke von der Vollversammlung in Bonn-Bad Godesberg.

ZdK-Präsident Glück reflektierte in seinem Bericht die gesellschaftliche Entwicklung und der katholischen Kirche

Der ZdK-Präsident appellierte in seinem Bericht insbesondere an die Verantwortlichen der Kirche, offen und dialogbereit zu sein. „Die Ereignisse um „Limburg“ haben unserer Kirche sehr geschadet. Nur in einem angstfreien, offenen Dialog, an dem auch die Laien gleichberechtigt einbezogen sind, können wir als Kirche da herausfinden“, sagte Richard Pfeifer.

ZdK verabschiedet Erklärung zu lebensverlaufsorientierter Politikgestaltung

Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) fordert, Politik maßgeblich am Konzept einer Sozialen Lebenslaufpolitik zu orientieren. Wir leben in einer „Gesellschaft des langen Lebens“. Die besondere Aufmerksamkeit der Politik muss in der Zukunft auf die Langzeitfolgen einmal getroffener Entscheidungen richten. Generationen- und Geschlechtergerechtigkeit sind ebenso zu beachten wie die Konsequenzen zugunsten von Familie.



Bettina Faber-Ruffing, Richard Pfeifer

Die politische Entwicklung im Nahen Osten – Die Rolle der christlichen Kirchen in Ägypten

Dr. Maged Moussa Yanny (Mitglied von Justitia et Pax) aus Kairo gab einen ausführlichen Bericht über die schwierige Lage der Menschen – insbesondere der Christen im Nahen Osten bzw. in Ägypten ab. Als besonders dramatisch empfanden Faber-Ruffing und Pfeifer die

Situation der Christen in Ägypten. „Die Menschen dort brauchen deutliche Zeichen unserer Solidarität. Eine Möglichkeit dazu bietet sicher die aktive Unterstützung des Weltgebetsstages der Frauen im März 2014, der besonders die Situation der Frauen in Ägypten beleuchtet“, sagte Faber-Ruffing.

Stand der Beratungen in der Deutschen Bischofskonferenz zur Frage des pastoralen Umgangs mit wiederverheiratet Geschiedenen

Bischof Dr. Gebhard Fürst, Geistlicher Assistent des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), berichtete zu Fragen des pastoralen Umgangs mit wiederverheiratet Geschiedenen berät. „Die Unauflösbarkeit der Ehe ist mit der Lebenswirklichkeit, dass viele wiederverheiratet Geschiedene sich von ihrer Kirche ausgegrenzt sehen und auf pastorale Barmherzigkeit hoffen, unter einen Nenner zu bringen“, erläuterte Richard Pfeifer ■

Mehrere zehntausend Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet, den europäischen Nachbarländern wie Tschechien und der ganzen Welt werden erwartet. Knapp vier Monate vor der Großveranstaltung steht das Programm so gut wie fest. Große und kleine Veranstaltungen, Gottesdienste, Feste und Konzerte genauso wie politische Diskussionen und große Podiumsveranstaltungen, Vorträge und Workshops – über 1.000 Einzelveranstaltungen sind an über 70 Schauplätzen geplant. Auch das Bistum Fulda wird mit einem eigenen Stand auf der Donauinsel „Stadtamhof“ vertreten sein.

Wie ein roter Faden durchziehen Fragen, die der Heilige Vater in seinem Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* gestellt hat, das Programm. Das Podium *Arme Kirche – glaubwürdige Kirche? Ein Papst provoziert* etwa beschäftigt sich mit der Frage der Verteilung von Wohlstand in unserer Gesellschaft und der Hinwendung zu den Armen, Kranken und Vergessenen. Das Podium *Geld oder Leben? – Was uns wirklich reich macht* sucht nach Wegen, wie Wachstum in Gerechtigkeit gelingen kann. Im Podium *Das II. Vatikanum heute: Auftrag der Laien* wird die Verantwortung der Laien für die Sendung der Kirche herausgearbeitet. Wie Kirche auch im Inneren reformiert werden muss, um eine barmherzige und mitfühlende Kirche zu werden, erörtern Veranstaltungen wie zum Beispiel *Kirche auf dem Weg zu einer Kultur der Achtsamkeit – Zur aktuellen Situation sexualisierter Gewalt*.

Etwa zwei Drittel der Veranstaltungen sind politischen und gesellschaftlichen Themen gewidmet. Soziale, kulturelle, ethnische und religiöse Spannungen, Verteilungskonflikte um Wasser, Nahrungsmittel, Energie und Rohstoffe, wachsende Flüchtlingsströme, die Zunahme von Wetterextremen mit oft katastrophalen Auswirkungen für die Menschen - tiefgreifende Wandlungsprozesse sind in allen Gesellschaften im Gange.

Katholikentag Regensburg
ZdK

28. Mai - 1. Juni 2014
0941. 584 390 390
www.katholikentag.de

Mit Christus Brücken bauen

Neben dem zentralen Gottesdienst zum Hochfest von Christi Himmelfahrt und dem Hauptgottesdienst am Sonntag im Leichtathletikstadion der Universität wird es knapp 100 weitere Gottesdienste geben. Liturgische Feiern mit evangelischen und orthodoxen Schwestern und Brüdern sowie der Dialog zwischen Christen und Judentum zusammen mit dem Islam nehmen eine wichtige Rolle ein. Zahlreiche ökumenische Gottesdienste und Tagzeitgebete finden statt, unter anderem eine liturgische Nacht der Frauenökumene am Donnerstag oder ein zentraler ökumenischer Gottesdienst am Abend des Katholikentagsfreitag im Dom. Weitere Besonderheiten: Die Nacht der Lichter mit Brüdern aus Taizé am Freitag und Gottesdienste speziell für Menschen mit Behinderung ■

Info weitere Infos und Online - Anmeldeformular finden Sie unter: www.katholikentag.de/dabeisein

Familienpastoral wichtig in katholischer Kirche

ZdK-Rätetagung befasst sich mit dem Thema "Familienverständnis"

Im Mittelpunkt der Konferenz der Vorsitzenden der Diözesanräte in Deutschland und deren ZdK-Delegierten, die im Priesterseminar St. Wolfgang in Regensburg stattfand, stand das Thema "Das katholische Ehe- und Familienverständnis und die vielen Lebensentwürfe heute". Hierzu referierte der Theologe Prof. Dr. Bernhard Laux von der Universität Regensburg.



Foto v.l.n.r.: R. Pfeifer, B. Faber-Ruffing, St. Vesper, St. Flicker

"Die Fragen, die Papst Franziskus im Vorfeld der Bischofssynode im Herbst 2014 an die gesamte Weltkirche gerichtet hat, verdeutlichen, wie wichtig und aktuell das Thema Familienpastoral in unserer Kirche ist", betont der Vorsitzende des Katholikenrates, Steffen Flicker. Gemeinsam mit den ZdK-Delegierten Bettina Faber-Ruffing und Richard Pfeifer nahm Flicker an den Beratungen in Regensburg teil.

Über den Stand der Vorbereitungen zum 99. Katholikentag, der vom 28. Mai bis 1. Juni 2014 in Regensburg ausgerichtet wird, informierte ZdK-Generalsekretär Dr. Stefan Vesper ■



Katholikentag wird klimaneutral Entscheidung ist wegweisendes Signal

Der Katholikentag in Regensburg wird klimaneutral. Ziel ist, den Ausstoß von CO2 zu vermeiden, wo nicht möglich, ihn zu verringern und in einem letzten Schritt, ihn auszugleichen. Der Vorsitzende des Fuldaer Katholikenrates Steffen Flicker hat die Entscheidung, den Katholikentag CO2-neutral zu organisieren, begrüßt. „Vor dem Hintergrund aktueller Studien zum globalen Klimawandel ist diese Maßnahme ein wegweisendes Signal, das das Thema Nachhaltigkeit klar in den Vordergrund stellt" ■

beim Wort genommen

Was wir heute brauchen, ist eine neue Debatte darüber, wie die Arbeit humaner gestaltet werden kann. Die Arbeit muss wieder stärker den Bedürfnissen der Menschen gerecht werden ■

Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,

Dr. h.c. Nikolaus Schneider, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), im gemeinsamen Aufruf zu den Betriebsratswahlen vom 1. März bis zum 31. Mai 2014

Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral im Bistum Fulda

Bischof Algermissen hat zu einem Konsultationsprozess aufgerufen. Er fragt Priester, Hauptamtliche in der Pastoral und kirchliche Gremien um ihren Rat zu den Grundsätzen für die Ausrichtung der Pastoral, die er in Kraft zu setzen beabsichtigt.

Katholikenratsmitglieder berichten auf dieser und den folgenden Seiten von der Frühjahrsvollversammlung des Katholikenrates, auf der über inhaltliche Schwerpunkte beraten wurde, die in solchen pastoralen Grundsätzen Beachtung finden sollten.



Thomas Ebert, stellv. Vorsitzender

Red. Sehr geehrter Herr Ebert, Katholikenrat, katholische Vereine und Verbände haben sich Anfang März getroffen, um über die von Bischof Algermissen vorgelegten Grundsätze zur Ausrichtung der Pastoral zu beraten. Wie ist Ihre Position als stellvertretender Vorsitzender des Katholikenrates zu diesem Konsultationsprozess?

Thomas Ebert: Wir, als Laien, begrüßen ausdrücklich, dass Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral im Bistum formuliert wurden und wir in die Ausgestaltung mit einbezogen sind. Dies greift das Anliegen von Papst Franziskus auf, das er in seinem Apostolischem Schreiben „Evangelii Gaudium“ betont hat „ein Volk auf dem Weg zu Gott“ zu sein. Gemäß dem II. Vaticanum sind wir als Volk Gottes berufen, die Kirche mitzugestalten und das Evangelium zu verkünden. Einander wollen wir helfen, Gott zu begegnen. Miteinander wollen wir daran mitwirken, dass Menschenwürde und Respekt unser Handel prägen■



Gisela Dorst, Naumburg

Red. Sehr geehrte Frau Dorst, ein Schwerpunkt der Rückmeldungen zu den Bistumsgrundsätzen war die Forderung nach Verbindlichkeit. Können Sie das näher erläutern?

Gisela Dorst: Wenn Laien verbindlich in Mitverantwortung einbezogen werden sollen, ist es aus Sicht des Katholikenrates und der katholischen Verbände und Organisationen wichtig, sie zu schulen und zu begleiten. Um Prozesse und Abläufe zu starten, reicht nicht nur der gute Wille des Einzelnen. Mitverantwortlichkeit ist ein Charisma, das entdeckt werden muss. Wir sind offen für das Gespräch über die Frage, ob derzeitige Organisationsstrukturen noch zeitgemäß sind für solche Such- und Entdeckungsprozesse. Um Laien zur Mitarbeit und Mitverantwortlichkeit zu motivieren, sollen klare Aufgaben definiert sein. Dafür, für die Schulung und Begleitung ist es aus unserer Sicht erforderlich, dass mehr personelle und sächliche Ressourcen zur Verfügung stehen■



Roswitha Frohnafel, Eichenzell

Red. Sehr geehrte Frau Frohnafel, in Pfarreien und Verbänden gibt es eine sehr große Zahl von Ehrenamtlichen, die das Gemeindeleben aus ihrem Glauben heraus gestalten. Die Zahl dieser Ehrenamtlichen soll in Zukunft voraussichtlich noch wachsen. Welche Position haben die Versammlungsteilnehmer auf der Katholikenvollversammlung dazu eingenommen?

Roswitha Frohnafel: Die Mitverantwortung der Laien bedarf aus unserer Sicht der Konkretisierung. Um Laien verbindlich in Mitverantwortung einzubinden, braucht es in Gemeinden Teams, die Menschen auswählen, ermutigen, schulen, begleiten und so die Schaffung und Gestaltung pastoraler Orte, von Orten der Begegnung ermöglichen. Pastorale Orte sollen der Begegnung, Beheimatung und Vertiefung im Glauben dienen. Diese Teams, die mit Pfarrleitung und Räten in den Gemeinden Bedürfnisse erkennen und entsprechende Angebote initiieren, müssen gefördert werden ■



Dr. Joachim Hein, Haimbach

Red. Sehr geehrter Herr Dr. Hein, bei der Versammlung der Vertreter aus Katholikenrat und Verbänden wurde über Kriterien für das Gelingen der Bistumsentwicklung gesprochen. Welche Stichworte sind Ihnen dabei besonders ins Auge gesprungen?

Dr. Joachim Hein: Wir glauben, dass drei Kriterien für das Gelingen des Entwicklungsprozesses unseres Bistums von überragender Bedeutung sind:

- Wertschätzung und gegenseitiger Respekt,
- Konsequenz und
- Evaluation.

Wir sind überzeugt, dass für ein gutes Gelingen des Entwicklungsprozesses großes Vertrauen zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen, Priestern und Laien vorliegen sollte. Vertrauen baut auf Wertschätzung und Verlässlichkeit auf.

Wir möchten darüber hinaus die wichtige Rolle des Umgangs mit Kritik und eine gut entwickelte Streitkultur innerhalb unserer Kirche herausstellen: Weil wir uns gegenseitig schätzen und respektieren, können wir auch professionell mit gegenseitiger Kritik umgehen.

Wir glauben, dass das Verständnis und das Vertrauen in unsere Kirchenleitung zunimmt, wenn wir als Gläubige ein planvolles Vorgehen im Entwicklungsprozess wahrnehmen. Dann gibt es keine Überraschungen, dass nun Grundsätze die Grundlagen für zukünftige Entscheidungen im Bistum werden. Wir wünschen uns eine klarere Kommunikation des Vorgehensplanes und Einbeziehung als Mitgestaltende.

(Fortsetzung auf Seite 11)



Ulrich Nesemann, Fulda

Red. Sehr geehrter Herr Nesemann, auf dem Treffen der katholischen Vereine und Verbände mit den Katholikenratsmitgliedern ist auch über die Zukunft gesprochen worden. Welche Erwartungen begleiten die Menschen?

Wir sind der Überzeugung, dass Grundsätze, wenn sie beschlossen werden, auch echte Konsequenzen haben müssen:

Verbindliche Aufgabenbeschreibungen müssen für alle Ebenen und alle Beteiligten im Bistum erarbeitet werden. Der Papst spricht in *Evangelii gaudium* auch von „Subjekten mit konkretem Kompetenzbereich“ (EG Nr. 32). Wir fühlen uns von ihm aufgerufen wagemutig und kreativ die Ziele und Strukturen zu überdenken.

Unsere Erfahrung sagt uns, dass Ziele spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sein müssen. Wir wünschen uns gerade wegen der Wichtigkeit dieser Grundsätze und pastoralen Ziele, dass in gegenseitiger Offenheit und Vertrauen die Zielerreichung professionell überprüft wird. Sind wir noch auf dem richtigen Weg oder müssen wir Korrekturen vornehmen? Laiengremien sollten an der Evaluation in geeigneter Weise beteiligt werden. Das Verfahren muss transparent gestaltet werden.

Wir sind überzeugt, dass diese drei Kriterien: Wertschätzung und gegenseitiger Respekt, Konsequenz und Evaluation, eine überragende Bedeutung für das Gelingen unseres Entwicklungsprozesses haben ■

Ulrich Nesemann: Für den Katholikenrat ist der laufende Entwicklungsprozess nicht mit einer Konsultation zu den Grundsätzen für die Ausrichtung der Pastoral abgeschlossen.

Wir erwarten mittel- und langfristig, dass die gemeinsame Verantwortung, die wir - Laien und Priester gemeinsam - für unsere Kirche tragen, durch eine Kultur der Beteiligung zum Ausdruck kommt. Das bedeutet vor allen Dingen, dass Informationen systematisch, zur rechten Zeit und in großer Transparenz allen Katholiken zur Verfügung gestellt werden. Wir wünschen uns, dass auf diesem Weg die Gläubigen bei der Entwicklung unseres Bistums teilnehmen können und mitgenommen werden. Dies betrifft vor allen Dingen Jugendliche, die die Zukunft unserer Kirche bedeuten und ein großer Schatz für das Wachsen unserer Kirche sind.

Das Besondere unseres Glaubens ist das gute Wort, das wir von Gott in unser Leben und unseren Alltag mit hineinnehmen können. Wir erwarten von unserer Kirche Ideen und Orte, an denen dieses gute Wort Gottes alten und jungen Menschen, Menschen in Schule und Arbeit, Menschen in Not und Einsamkeit gesagt wird.

Wir erhoffen, dass unsere Kirche mit der Veränderung von Gesellschaft und Lebenswelt Schritt hält und auf dem Gebiet der Verkündigung eine Qualitätsinitiative startet ■

Die Konstitution über die heilige Liturgie Sacrosanctum Concilium

In unserer Reihe zum II. Vatikanischen Konzil bringen wir heute den zweiten Teil einer Einführung in die Konstitution über die heilige Liturgie. Autor ist Ralph Olbrich, Seminarrektor im Kirchendienst in der Hauptabteilung Schule und Religionsunterricht des Erzbistums Bamberg.¹

II. Teil

Kernaussagen

Bereits im Vorwort wird die Zielsetzung der Konstitution genannt: eine Anpassung an die Notwendigkeiten „unseres Zeitalters“. Entsprechend den Ideen der Liturgischen Bewegung sind die „revolutionärsten“ Neuerungen:

- (1) Betonung der Gegenwart Christi in Wort und Tat
- (2) „Tätige Teilnahme“
- (3) Liturgie als Handlung der Gemeinde (Communio)
- (4) Einführung der Muttersprache in der Liturgie und Wende zum Subjekt

Blicken wir etwas genauer auf die hierfür entscheidenden Artikel:

(1) SC 7 definiert die „Gegenwart Christi“ in den liturgischen Handlungen. Christus ist gegenwärtig in der Eucharistiefeyer, in den eucharistischen Gestalten (Brot und Wein) und im Priester. Das war auch schon vor dem Konzil so. Die Neuerung gegenüber vorkonziliarer Liturgie besteht nun darin, dass Christus auch in den Sakramenten, in Wort, Gebet und Gesang präsent ist. Somit erhalten biblische Lesungen ebenso wie das „Tun“ der Gemeinde eine enorme Aufwertung, denn auch dieses Tun ist somit „gültig“ – es beinhaltet das göttliche Heil für die Menschen. Und es geht noch weiter: Jede liturgische Feier (und

nicht nur die Eucharistiefeyer!) ist „Werk Christi“, des Priesters und der Gläubigen. Das „Nebeneinander“ von Priester und Gläubigen wird damit aufgehoben.

(2) SC 21 ist ein deutliches Zeugnis für den Einfluss der liturgischen Bewegung auf die Artikel von SC: Texte und Riten sollen demnach so geordnet werden, dass die Gemeinde diese leicht erfassen kann und „in voller, tätiger und gemeinschaftlicher Teilnahme mitfeiern kann“ – die Aufwertung der Gemeinde, des einzelnen Feiernden und ihrer Handlungen ist somit vollzogen. Der „tätigen Teilnahme“ kommt durch SC 14 oberste Priorität bei der Erneuerung der Liturgie zu: sie ist gar „auf's stärkste zu beachten“.

(3) Auch die Communio als grundlegender Aspekt von Liturgie wird gleich an mehreren Stellen der Liturgiekonstitution genannt, v. a. in den Artikeln SC 26-29. „Tätige Teilnahme“ wird hier in verschiedenen Ausprägungen definiert: demnach sind nicht mehr nur das priesterliche Handeln, sondern auch die Handlungen der Ministranten, Lektoren und Chöre „liturgischer Dienst“. Die einzelnen Gläubigen nehmen durch Akklamationen (begründigende Gebetsantworten, z.B. „Amen“), Handlungen, Antworten, Psalmengesang, Lieder, Gesten und Körperhaltungen tätig am Gottesdienst teil.

(Fortsetzung auf Seite 13)

¹ Der Artikel ist erschienen im Werkbrief für die Landjugend, Zweites Vatikanisches Konzil, Mit der Tradition in die Zukunft. Wir danken der KLJB Bayern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

(4) SC 37 konkretisiert diese „Wende zum Subjekt“: um für die Menschen nachvollziehbar zu sein, muss Liturgie auch regionale und lokale Eigenheiten berücksichtigen: zumindest in „Dingen, die den Glauben oder das Allgemeinwohl“ betreffen soll, keine „starre Einheitlichkeit“ bestehen.

Vor dem Konzil	Weiterentwicklung des Konzils
Lateinische Sprache	Muttersprache
Gemeinde als Zuschauerin der Liturgie	Gemeinde als Subjekt der Liturgie
Priester zelebriert vom Volk abgewandt in Richtung Altar	Priester zelebriert zum Volk
Priester „liest“ eine stille Messe	Priester steht im Dialog mit der Gemeinde
Altar weit weg vom Volk	Altar in größtmöglicher Nähe zum Volk
Texte und Gesten sind fest vorgeschrieben	Freiraum und Vielfalt der sprachlichen und musikalischen Formen
Priester übernimmt alle Aufgaben	Mehrere liturgische Dienste
Gegenwart Christi in der Eucharistie	Gegenwart Christi in Eucharistie, Priester, Wort, Gebet und Gesang

„Das sichtbarste und dauerhafteste Reformwerk des Konzils“

Ausgangspunkt dieser Überlegungen war die Aussage, dass SC als das „sichtbarste und dauerhafteste Reformwerk des Konzils“ bezeichnet wurde. Eine Gegenüberstellung der wichtigsten Neuerungen verdeutlicht dies:

In den Jahren nach dem Konzil ging die Reform der liturgischen Bücher (Messbücher, Lektionare, ...) sehr zügig von statten. 1970 wurde ein neues römisches Messbuch veröffentlicht, das seit 1974 in deutscher Sprache eingeführt wurde, 1970 bis 1974 bereits ein deutsches Lektionar mit den biblischen Lesungen für die Eucharistiefeier.

Stand der Dinge

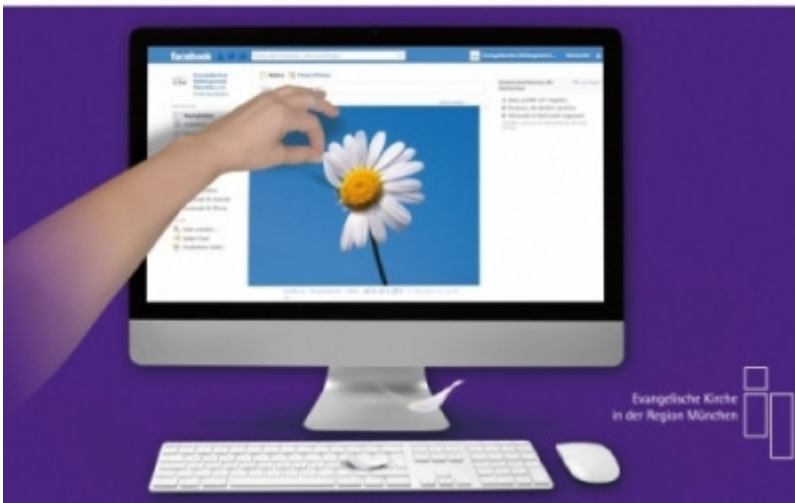
Insgesamt sieht man sowohl bereits beim Blick auf die Zielsetzungen der Liturgischen Bewegung als auch bei der Zusammenfassung der Neuerungen, welche Sprengkraft die Diskussionen um die Liturgie besessen hat und auch heute noch besitzt: eine Diskussion um die Liturgie ist ganz schnell eine Diskussion um ein bestimmtes Kirchen-, Welt- und Menschenbild.

Lateinischer Liturgie, wie sie heute beispielsweise von den Piusbrüdern gefeiert und deren Wiedereinführung von einigen Kreisen medien-trächtig und argumentativ selbstbewusst eingefordert wird, liegt immer auch ein bestimmtes Kirchenbild zugrunde – ein Kirchen-, Welt- und Menschenbild aus einer Zeit der Abschottung der Kirche vor der Welt. Man würde mit der Feierlichkeit eines lateinischen Gottesdienstes auch sinkenden Zahlen der Gottesdienstbesucher entgegenwirken, so eine häufige Argumentation für eine „Reform der Reform“. Einfacher als der Rückschritt vor das Konzil erscheint es, sich den Artikeln der Liturgiekonstitution genauer zu widmen, ihre Bedeutung für heute zu erkennen und wieder ernst zu nehmen. Der einzelne Gläubige, jeder

liturgisch Tätige kann und soll sich an Liturgie beteiligen. Liturgie ist dabei mehr als die Eucharistiefeier am Sonntag. Mündige Christen können sich in verschiedenen liturgischen Feiern einbringen, manchen auch als „Laien“ vorstehen. Dies betrifft den Schulgottesdienst ebenso wie Fröhschichten, Wortgottesdienste, Jugendkreuzwege, Jugendvespern. In diesen Bereichen besteht ungemein kreativer Freiraum in den Gestaltungsmöglichkeiten. Das liturgische Betätigungsfeld ist durch SC und die Vorarbeit durch die liturgische Bewegung breiter und vielfältiger geworden. Diese Errungenschaften gilt es zu erhalten und, wie es im Vorwort von SC 7 heißt, „an die Notwendigkeiten unseres Zeitalters“ anzupassen. Ein Erbe, das es knapp 50 Jahre nach der Veröffentlichung von SC in das 21. Jahrhundert zu tragen gilt■

„Soll ich, soll ich nicht... auf Facebook?“

Eine Orientierungshilfe für Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen



Soll ich, soll ich nicht... auf Facebook?

Eine Orientierungshilfe für Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen

Hurrah, es ist einBüchlein! Das 116seitige, mit über 50 Screenshots illustrierte Informationsheft „Soll ich, soll ich nicht auf Facebook? – Eine Orientierungshilfe für Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen“ ist als Print-Ausgabe verfügbar!

Sie ist beim *ebw* gegen eine kleine Schutzgebühr erhältlich, solange der Vorrat reicht.

Das Document ist aber auch als pdf-Dokument zum kostenlosen [Download](#) verfügbar.

Das pdf ist interaktiv, Lesezeichen und Sprungmarken führen zu den Kapiteln und Themen, die Sie gerade am meisten interessieren, auch die Web-Quellen und zitierten Facebook-Seiten sind direkt verlinkt.

Viel Spaß beim Schmökern■

Infos unter annette.huesken-brueggemann@ebw-muenchen.de

Kontakt erhalten Sie über: **Evangelisches Bildungswerk München e.V.**

Herzog-Wilhelm-Str. 24, 80331 München,
Tel. +49 (0) 89 55 25 80-0

Dort kann das Heft in Print-Form für 5 € Schutzgebühr erworben werden.

beim Wort genommen

In einer Zeit, in der das Vertrauen in die Kirche vielfältig erschüttert ist, gilt es daher vor allem, das Interesse an Glaubensfragen wach zu halten und die Inhalte in eine heutige, alltags-taugliche Sprache zu fassen. Daher ist es für mich eine wesentliche Aufgabe der Kirche, ihre Mitglieder in die Lage zu versetzen, miteinander über ihre Glaubenserfahrungen zu sprechen■

*Bischof H.J. Algermissen
im Wort des Bischofs am 13. Jan 2014*

Update des Programms

Wir freuen uns auf Sie!

Katholikenrat
KR
 im Bistum Fulda

Tag der Pfarrgemeinderäte, Samstag, 5.4.2014 Bonifatiushaus Fulda

„Kirche für die Armen“

Uhrzeit

Der Start am Vormittag

- 09.30 h** Ankommen, Kaffee und Gespräche
- 10.00 h** Einführung (Andreas Groher, Mathias Ziegler)
- 10.15 h** Start (Steffen Flicker)
- 10.30 h** **Kirche für die Armen?** Bundesfamilienminister a.D. Dr. Heiner Geißler, Rodalben
- 12.00h** Vorstellung der Arbeitskreise vom Nachmittag
- 12.30 h** Pause und Mittagessen (herzliche Einladung, bitte anmelden)

13.30 h

Arbeitskreise

- AK 1** Partnerinnen in der einen Welt
(Ingrid Daus kfd Diözesanverband, Irene Ziegler, Frauenreferentin, Fulda)
- AK 2** Was lernen wir von den Armen?
(Dr. Alexander Lohner, Misereor, Aachen)
- AK 3** Wie starte ich ein missionarisches Projekt in der Gemeinde am Beispiel Tschechien?
(Dr. Joachim Hein, Katholikenrat, Steffen Jahn Missio Referent, Fulda)
- AK 4** Gutes Leben. Für alle!
(Astrid Waller, Katholikenrat Speyer)
- AK 5** Wahrnehmungsübungen für die Armut vor Ort
(Michael Nowotny, Eschwege, Caritasverband Nordhessen - Kassel e.V.)
- AK 6** Hilfe braucht Begleitung
(Hilla Zavelberg-Simon, Jugendmigrationsdienst Caritasverband Nordhessen - Kassel e.V.)
- AK 7** Du hast ein Loch in deiner Jacke, Beobachtungen aus dem Kindergarten
(Gertrud Muth, Kita Maria Ward Schwestern, Rita Schönherr, Kita St. Joseph, Fulda)
- AK 8** fällt aus
- AK 9** Kirche an der Seite der Armen
Winfried Reiningger, Caritasverband Mainz

Abschluss am Nachmittag

- 15.45 h** Abschlussplenum, Zusammenfassung des Tages (Großer Saal)
- 16. 30 h** Eucharistiefeier zum Abschluss des PGR-Tages (Zelebrant Dr. Lucian Lamza)

Termine



- 5. April 2014
Tag der Pfarrgemeinderäte z. Thema:
Kirche für die Armen
- 28. Mai bis 1. Juni 2014
Katholikentag Regensburg
- 12./13. September 2014
Gesprächsforum der DBK in Magdeburg „Martyria: Den
Glauben bezeugen in der Welt von heute“
- 19./20. September 2014
Herbst-Vollversammlung Katholikenrat
- 3.-5. Oktober 2014
bundesweite Eröffnung der Weltmissionswoche in
Fulda, Partnerland Pakistan
- 21. Februar 2015 (geplant)
Tag der Pfarrgemeinderäte
- 13./14. März 2015 (geplant)
Frühjahrs-Vollversammlung Katholikenrat
- 25./26. September 2015 (geplant)
Herbst-Vollversammlung Katholikenrat

Für weitere Informationen zu den einzelnen Terminen bzw.
Anmeldung wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle des
Katholikenrates:

Tel.: 0661 / 87- 467 oder per Mail
katholikenrat@bistum-fulda.de ■

Außerdem...

Diese Ausgabe der Mitteilungen wird
an alle Sprecherinnen und Sprecher
der Pfarrgemeinderäte sowie an alle
Katholikenratsmitglieder gemailt mit
der Bitte um Veröffentlichung in der
jeweiligen Pfarrgemeinde.

bitten wir Sie, diese Mitteilungen auch anderen Interessierten
zugänglich zu machen. Wir denken z.B. an: Religionslehrer /innen,
Pastoralreferenten/innen, Gemeindereferenten/innen, Katecheten/
innen, Diakone und Kindergärtner/innen.

Herausgeber: Katholikenrat im Bistum Fulda, Paulustor 5, 36037 Fulda Tel. 0661/87-467
<http://www.bistum-fulda.de>; E-Mail: katholikenrat@bistum-fulda.de
und bei facebook